2 WIE WIR ÜBER FLUCHT SPRECHEN

Andere Wörter



Andere Bilder

Andere politische Antworten



Wörter erzeugen Bilder im Kopf und diese Bilder reflektieren politische und gesellschaftliche Tendenzen

- „Menschen suchen Schutz“ vs. „Flüchtlingswelle erreicht Europa“



GENFER FLÜCHTLINGSKONVENTION

- Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 und das Protokoll von 1967 bilden die zentrale Grundlage des internationalen Flüchtlingsschutzes.
- Art. 1 der Genfer-Flüchtlingskonvention definiert, wer völkerrechtlich als Flüchtling gilt: Derjenige, der sein Land aus "Furcht vor Verfolgung wegen seiner ‘Rasse’, seiner Religion, seiner Nationalität, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung" verlässt.
- Ein zentraler Grundsatz ist Non-Refoulement: Menschen dürfen nicht in ein Land zurückgeschickt werden, in dem ihr Leben oder ihre Freiheit bedroht wäre.
- **Nicht jede Fluchterfahrung passt ganz in juristische Kategorien.**

UNHCR, 2026

SPRACHE IST MACHT



Wenn wir über Flucht sprechen, treffen wir immer Entscheidungen. Begriffe beschreiben nicht nur, sie rahmen auch. Oft wirken sie wie Zuschreibungen, die mehr markieren als Migration oder Flucht. Sie sind dadurch mit strukturellen Unterschieden verbunden, etwa Pass, Herkunft, rechtlichem Status, Medienbildern, Klasse, Geschlecht oder Race.

- **Geflüchtete / Menschen auf der Flucht:** betont die Erfahrung von Flucht, ohne den rechtlichen Status in den Mittelpunkt zu stellen.
- **Flüchtling:** rechtlicher Begriff aus der Genfer Flüchtlingskonvention; kann im Alltag aber schnell verallgemeinernd oder distanzierend wirken.
- **Asylsuchende / Asylbewerber*innen:** Menschen, die Schutz beantragt haben und deren Verfahren noch nicht abgeschlossen ist.
- **Schutzsuchende:** breiter Begriff für Menschen, die Schutz brauchen, unabhängig vom genauen rechtlichen Status.
- **Menschen mit Fluchterfahrung:** betont, dass Flucht Teil der Biografie ist, aber nicht die ganze Person beschreibt.
- **Migrant*innen:** weiter gefasster Begriff für Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt verlagern. Nicht jede Migration ist Flucht.
- **Illegalisierte Menschen:** betont, dass Menschen nicht „illegal“ sind, sondern durch Gesetze, Grenzen und Aufenthaltsregime illegalisiert werden.

SPRACHE IST MACHT



- **Ausländer*innen:** rechtlicher Verwaltungsbegriff für Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; sagt wenig über Lebensrealität, Aufenthaltsdauer oder Zugehörigkeit aus.
- **Zu-/Einwanderer*innen:** beschreibt Menschen, die in ein Land einwandern oder eingewandert sind; wird oft im Kontext von Arbeitsmigration, Familiennachzug oder langfristiger Ansiedlung genutzt.
- **Expat:** meist für privilegierte internationale Mobilität verwendet, oft bei gut ausgebildeten oder beruflich mobilen Menschen aus wohlhabenderen Ländern.
- **Exilierte:** Menschen, die ihr Land verlassen mussten oder nicht zurückkehren können, oft aus politischen Gründen.
- Begriffe wie „Wirtschaftsflüchtlinge“ oder „Asylant*innen“ sind problematisch, weil sie Flucht abwerten und Menschen unter Verdacht stellen.

Viele dieser Begriffe können im Alltag abwertend oder politisch zugespitzt verwendet werden.

Bestimmte Begriffe funktionieren wie Triggerwörter: Sie aktivieren bestimmte Frames.

FRAMING

Framing bedeutet: Ein Thema wird in einen bestimmten Deutungsrahmen gesetzt. So werden bestimmte Aspekte hervorgehoben, andere im Hintergrund bleiben.

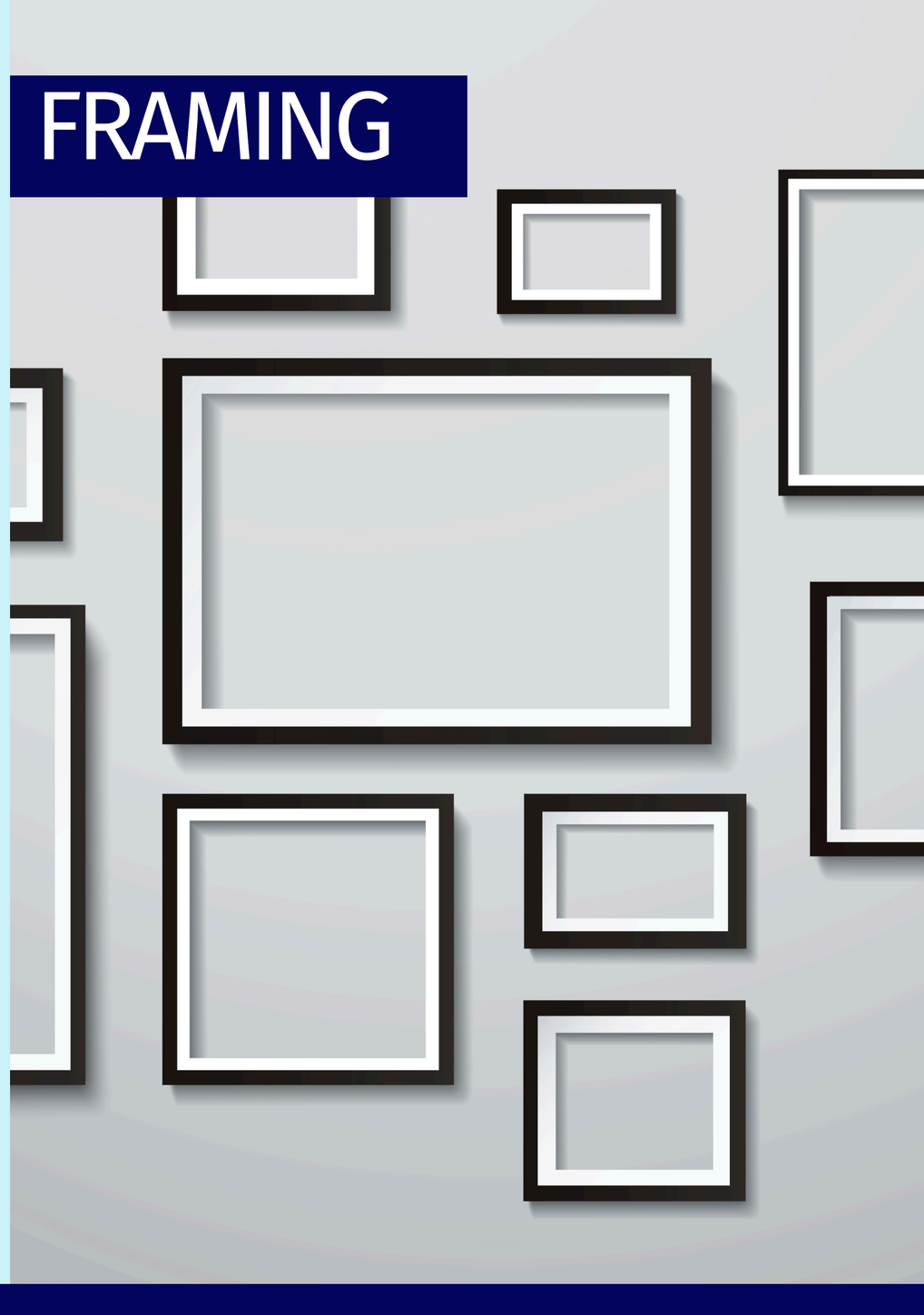
Ein Frame legt nahe:

- Was ist das Problem?
- Welche Ursache wird gesehen?
- Wer wirkt verantwortlich/gefährlich?
- Wer hat Mitgefühl verdient?
- Welche Lösung erscheint logisch?

Medien und Politik nutzen Frames, um Themen verständlich zu machen, aber sie können damit auch Zustimmung, Angst, Mitgefühl oder Ablehnung erzeugen.

Pressekodex (Richtlinie 12.1): Der Deutsche Presserat warnt davor, individuelles Fehlverhalten auf ganze Gruppen zu übertragen. Deshalb sollen Redaktionen im Einzelfall prüfen, ob die Nennung von Herkunft oder Minderheitenzugehörigkeit wirklich öffentlich relevant ist.

Robert Entman, 1993; Deutscher Presserat, 2026



FRAMING IN SCHLAGZEILEN

Wer handelt?
Wer wird nur beschrieben?
Welche Metaphern werden benutzt?
Geht es um Menschen oder Zahlen?
Wird Gefahr, Belastung oder Krise betont?
Wird Schutz, Recht oder Verantwortung betont?
Welche Perspektive fehlt?







BEISPIELE FÜR FRAMES ÜBER FLUCHT

Frame	Typische Wörter	Was wird betont?	Beispiel
Krise / Naturgewalt	„Flüchtlingskrise“, „Welle“, „Ausnahmezustand“	Überforderung und Kontrollverlust	„Flüchtlingswelle erreicht Europa“
Bedrohung	„Ansturm“, „Kontrollverlust“, „Druck auf Grenzen“	Gefahr und Abwehr	„Ansturm auf die Grenze“
Sicherheit	„Grenze“, „Abschiebung“, „illegal“	Kontrolle und Ordnung	„Illegale Migration steigt“
Belastung	„Kommunen am Limit“, „Kosten“, „Überlastung“	Verwaltung, Kosten und Druck	„Kommunen am Limit“
Humanitär	„Schutz“, „Rechte“, „Zuflucht“, „Schutzsuchende“	Schutzbedürftigkeit und Menschenrechte	„Menschen suchen Schutz vor Gewalt“
Ursachen	„Krieg“, „Klima“, „Verfolgung“, „Gewalt“	Gründe für Flucht	„Warum Menschen fliehen müssen“
Geschichte / Verantwortung	„Kolonialismus“, „Ressourcen“, „Klima“, „Grenzen“	globale Zusammenhänge und Verantwortung	„Flucht hängt mit Ungleichheit zusammen“

BEISPIEL



Stern, 02. März 2026

Original-Schlagzeile	Frame	Was wird betont?	Mögliche Umformulierung?	Was verändert sich?
„SPD warnt vor Massenflucht aus dem Iran“	**Krise / Naturgewalt**	Mögliche Flucht erscheint als große, bedrohliche Bewegung Richtung Deutschland und Europa.		

REFLEXIONSFRAGEN

Bei Texten, Schlagzeilen oder Alltagsgesprächen über Flucht und Migration können diese Fragen helfen, Sprache, Perspektiven und Framings bewusster zu reflektieren:

- *Wer spricht hier über Flucht?*
- *Wer kommt selbst zu Wort?*
- *Welche Wörter prägen die Darstellung?*
- *Welche Bilder entstehen dadurch?*
- *Was/wer wird als Problem dargestellt?*
- *Welche Fluchtursache wird genannt, angedeutet oder ausgelassen?*
- *Welche Perspektive fehlt?*
- *Wer erscheint verantwortlich?*
- *Welche Lösung wirkt durch diese Darstellung naheliegend?*
- *Wie beeinflusst die Sprache meine eigene Wahrnehmung?*
- *Wie beeinflusst diese Sprache meine Arbeit oder mein Handeln im Alltag?*
- *Was macht diese Darstellung mit meinem Blick auf Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung?*
- *Welche Begriffe übernehme ich selbst aus Medien, Politik oder Alltag?*
- *Wie könnte ich genauer, fairer oder verantwortungsvoller über Flucht sprechen?*